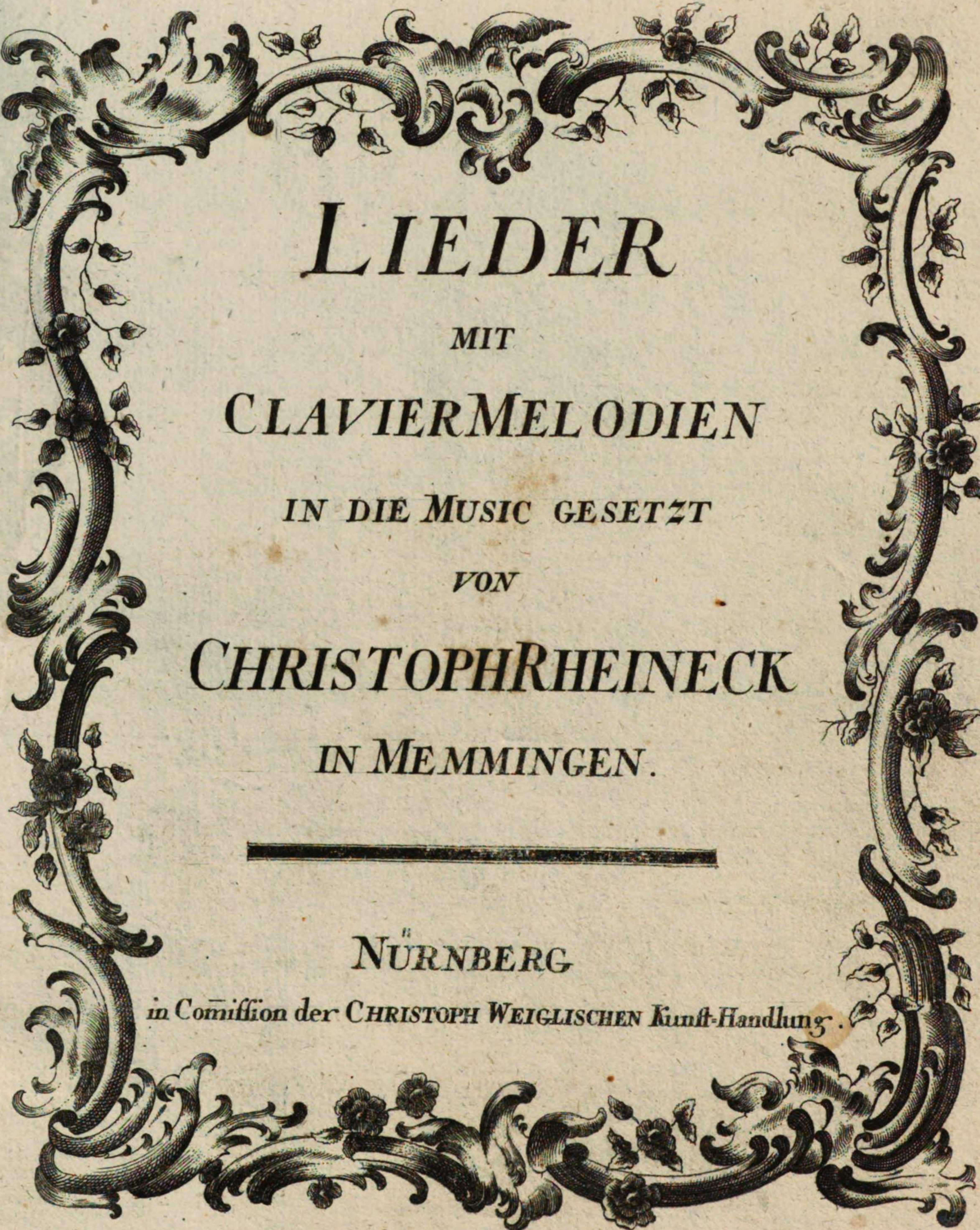
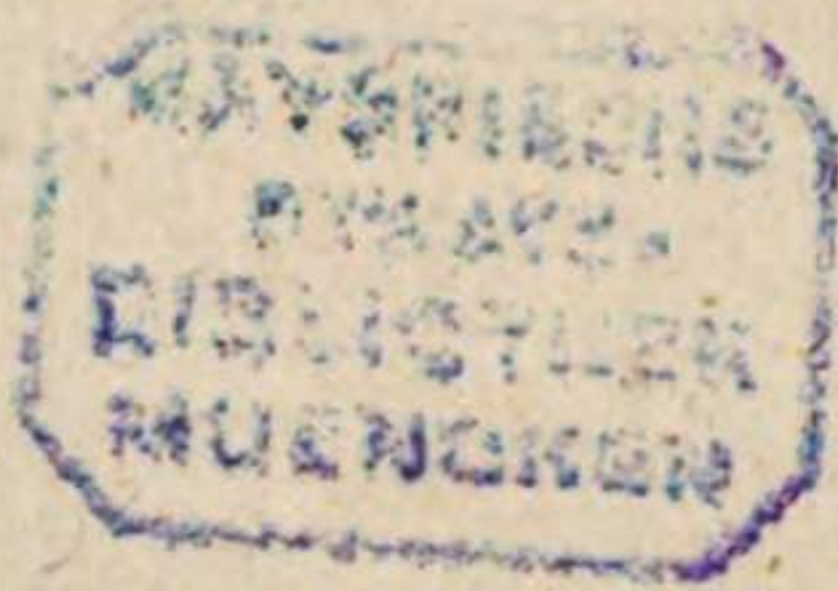




LIEDER

MIT

CLAVIERMELODIEN

IN DIE MUSIC GESETZT

VON

CHRISTOPHRHEINECK

IN MEMMINGEN.

NÜRNBERG

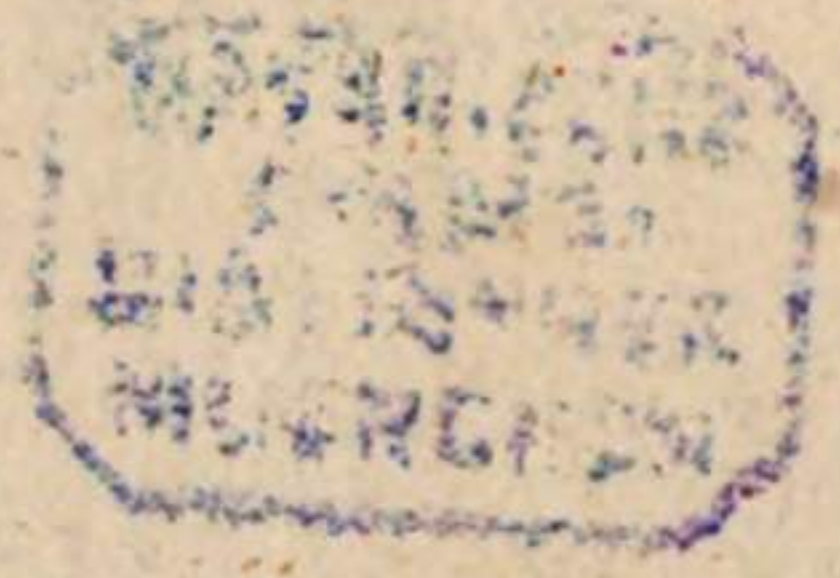
in Comission der CHRISTOPH WEIGLISCHEN Kunst-Handlung.

[ca. 1780]

[1. A.]

Verzeichniß.

<i>Ach mein Geliebter sanck dahin</i>	Seite 26.	<i>Ihr Mäd'chen flieht Damöten ja</i>	Seite 28.
<i>An einem Hügel voller Linden</i>	2.	<i>Mama ach sehn Sie doch den Knaben</i>	6.
<i>Da kömmt da kömmt mein Auserwählter her</i>	14.	<i>Mein Nachbar ist ein guter Mann</i>	4.
<i>Der reiche Thor mit Gold geschmücket</i>	10.	<i>Meine Mutter fand im Hain</i>	9.
<i>Dich auch so grausam abzubrechen</i>	18.	<i>Nun nenn ich schon ein ganzes Jahr</i>	12.
<i>Die Nachtigall sang einst ihr göttliches Gedicht</i> ..	20.	<i>O mache mir du guter Mann</i>	7.
<i>Ein Mäd'chen das auf Ehre hielt</i>	8.	<i>Wann ich bey meiner Mutter bin</i>	25.
<i>Heil euch verwachsenen Haselsträuchen</i>	29.	<i>Was fällt doch meiner Mutter ein</i>	5.
<i>Herrlich fließt im Thale hier</i>	32.	<i>Weckst du mich zum neuen Sommer</i>	19.
<i>Ja liebes Kind bisher hab ich dich selbst beracht</i> ..	1.	<i>Wie schamhaft o! wie keusch ist Sie</i>	13.
<i>Ich Bauer leb in rechten Freuden</i>	24.	<i>Wohlbedächtig sprech ich immer</i>	11.
<i>Ihren Hirten zu erwarten</i>	17.	<i>Zieht hier ein Krieger stolz geschmücket</i> ..	30.



Mäßig. Mutter. 1.

Ja lie-bes Kind ja lie-bes Kind bis her hab ich dich selbst bewacht, Nun bist du sechzehn

Jahr Nun bist du sechzehn Jahr Nun nimm dich selbst in Acht, flieh al-ler fal-schen

ff. Schäfer List *p.* Sie sa-gen dir wie schön du bist wie sehr ihr Herz von dir entzündet ist *ff.* doch

darfst du Ih-nen niemals trauen und schwören Sie auf ih-ren Schwur nicht trau dann wann man Ihnen nur den

mindsten Kuß erlaubt so ist uns schon die Unschuld halb geraubt, so ist uns schon die Unschuld halb geraubt.

Mutter.

Die Unschuld.

Tochter.

Ia liebes Kind bisher hab ich dich selbst bewacht,
Nun bist du sechzehn Jahr nun nimm dich selbst in Acht
Flieh aller falschen Schäfer List
Sie sagen dir wie schön du bist
Wie sehr ihr Herz von dir entzündet ist
Doch darfst du Ihnen niemals trauen
Und schwören Sie auf ihren Schwur nicht trauen
Dann wann man Ihnen nur den mindsten Kuß erlaubt
So ist uns schon die Unschuld halb geraubt.

So Mutter giengs euch so? er warum sagtet ihr
Mir dieses nicht schon längst, was kan ich nun dafür
Daß Sie mir halb geraubet ist
Denn Damon hat mich welche List?
Zehnmal ja hundertmal geküßt
Schön ist's o wär es doch erlaubt
Wie schön wärs es erst seyn wann man Sie ganz uns raubt.
Sagt Mutter wie mans macht? sonst schweig ich etwa still
Wann Damon kömmt und mir Sie rauben will.

2.

Sanft.

An ei-nem Flü-gel vol-ler Lin-den, saß Ro-si-lis und war bemüht

aus Blumen ei-nen Kranz zu win-den und sang ein an-ge-neh-mes Lied.

Sie die so man-ches Herz ge-rüh-ret Sie vieler Seuf-zer ein-zigs Ziel

ward hier von Daphnis aus-ge-spüh-ret, der ihr vor al-len wohl-ge-fiel,

der ihr vor al-len wohl-ge-fiel.

*Nach Beschluß jeden Vers
nämlich des 2. 3. 4. und 5. ten*

Daphnis.

*An einem Hügel voller Linden,
 Saß Rosilis und war bemüht
 Aus Blumen einen Kranz zu winden
 Und sang ein angenehmes Lied.
 Sie die so manches Herz gerühret
 Sie vieler Seufzer einzig Ziel
 Ward hier von Daphnis ausgespühret,
 Der ihr vor allen wohlgefiel.*

*Wie manches kam ihm jetzt zu statten
 Die Lokung stiller Abend Zeit
 Ein sichter und verschwiegener Schatten
 Der May, ein Freund der Zärtlichkeit.
 Ihr Mund und Auge reich an Freuden
 Ihr ihm schon oft errathner Sinn
 Allein der Schäfer war bescheiden
 Und gieng nicht bis zur Schäferin.*

*Sie hatte das Geräusch vernommen
 Und ihren Hirten bald entdeckt
 Sie lacht, und hies ihn näher kommen
 Und sprach: was hast du dich versteckt?
 Hältst du aus Schalckheit dich verborgen?
 Muß ich vor dir von hinnen fliehn —
 Du schweigst? ich will nichts besorgen
 Dich macht die Liebe nicht zu kühn.*

*Du lernst die Furcht von deinen Schafen
 Doch hast du hier zu ruhen Lust:
 So darfst du unbekümmert schlafen
 In meinem Arm an dieser Brust.
 Es wird dir Morphëus Träume senden
 Die Scherz und Jugend frölich macht
 Ich aber will den Kranz vollenden
 Denn der war dir schon zugedacht.*

*Er danckt gehorcht und legt sich nieder,
 Ihn streichelt ihre sanfte Hand;
 Er streckt sich aus und dancket wieder
 Der Hirtenstab fällt in den Sand.
 Nachdem er sich an Sie gelehnet
 Und sonder Ungemach und Pein
 Drey mal geseufzt drey mal gegähnet
 Schläft Daphnis endlich schnarchend ein.*

*Sie raft sich auf um wegzugehen;
 Nur sagt Sie dieses noch zuletzt;
 Die Zucht die ich an dir gesehen,
 Wird billig von mir hochgeschätzt.
 Man mus der Tugend Lob ertheilen:
 Wer schläft so schön so ehrfurchtvoll!
 Ich mus zu meinen Heerden eilen
 Sittsamer Schäfer schlafe wohl!*

4.

In mäßiger Bewegung.

Mein Nachbar ist ein guter Mann Sieh meine Töchter beyde und sa-ge welche
steht dir an dein ist die Wahl ent-schei-de die Wahl ist schwer die ein ist braun, die
an-dre blond und im Vertraun ich lieb-te Sie wohl bey-de ich
lieb-te Sie wohl bey-de.

Die Wahl.

*Mein Nachbar ist ein guter Mann
Sieh meine Töchter beyde,
Und sage welche steht dir an
Dein ist die Wahl entscheide
Die Wahl ist schwer die ein ist braun
Die andre blond und im Vertraun
Ich liebte Sie wohl beyde.*

*Mein Nachbar wär ein beßrer Mann
Gäb er mir alle beyde,
Dann käm es auf zwei Proben an
Wo gibts die meiste Freude
Ich schwörs so wahr ich ehrlich bin
Ich gäb ihm Eine wieder hin
Und mit der Zeit wohl beyde.*

Bedächtig.

5.



Klagen der Jungen Lalage.

Was fällt doch meiner Mutter ein
Vor Zeiten lies Sie mich allein
Jetzt keinen Augenblick
Ich geh zum Busch ich geh zum Bach
So schreißt Sie mir von weitem nach
Heh! Mäd'chen komm zurück.

Die gute Mutter forget wohl
Daß mir allein nicht grauen soll
Nein dafür steh ich ihr.
Ich geh da oder dorten hin
Mein Thyrsis weiß schon wo ich bin
Dann— Nun! dann spielen wir.

Denckt Sie wann Sie nicht bey mir ist
Daß mir der Wolf mein Schäf'chen frisst
Ach! so betrügt Sie sich.
Der Wolf 'Ey! das hat große Noth,
Ich glaube, Thyrsis schläg ihn todt
Er liebt es mehr als ich.

6.

Bittend.

Ma...ma ach sehn Sie doch den Knaben den möchte ich gar zu ger...ne

*Langsam.**Munter.*

haben es ist ein al..ler..liebste Gesicht ach sehn Sie doch er beißt mich nicht ach

sehn Sie doch er beißt mich nicht.

Der Knabe.

Mama ach sehn Sie doch den Knaben
Den möchte ich gar zu gerne haben
Es ist ein allerliebste Gesicht
Ach sehn Sie doch er beißt mich nicht.

Der Knabe wär in Wachs gegossen
O nein Mama diß sind nur Posßen
Ich würd es doch wohl selber sehn
Nein nein er lächelt gar zu schön.

Er will mir schon die Hände reichen
Gewiß er hat nicht seines gleichen
Wo traf doch wohl der Puppenmann
Den lieben lieben Knaben an.

Mama versteht er nicht die Rede
Das Kind scheint mir noch gar zu blöde
Doch reden lernt es schon von mir
Ich zeig es schöner Kleiner dir.

Gewiß ich werde mich recht kräncken
Wo Sie mir nicht den Knaben schencken
Ich will mit ihm recht freundlich thun
Er soll in meinen Armen ruhn.

Ach lassen Sie sich doch erbitten
Das Kind scheint lächelnd selbst zu bitten
Er lächelt fast wie der Papa
Wann er Sie zärtlich küßt Mama.

Mäßig.

O mache mir du gu.ter Mann nicht al...les zum Ver...gehen aufs außre Thun komt
 we.nig an aufs Her...ze mußt du se...hen mein Zeit.ver.treib sey was er sey ich
 denck ich denck ich denck an dich da...bey.

Das Unschuldige Weib.

O mache mir du guter Mann
 Nicht alles zum Vergehen,
 Aufs außre Thun kommt wenig an
 Aufs Herze mußt du sehen.
 Mein Zeitvertreib sey was er sey
 Ich denck an dich dabey.

Kein Mann hält inderfort, wie du
 Bey seinem Weib'chen Wache.
 Kaum winck ich unserm Nachbar zu
 So gleich ist Feuer im Dache.
 Allein was zankst du den mit mir
 Ich denck ich wincke dir.

Ich sehe daß du mürrisch bist,
 Wann wir zusammen lachen.
 Du kennst ihn ja wie los er ist,
 Kan man es anders machen.
 O dancke deiner Frau dafür
 Sie denckt Sie lacht mit dir.

Ergreift und drückt er mir die Hand
 Mit höchst bescheidnem Blicke.
 So nennest du es Ubelstand
 Daß ich ihn wieder drücke.
 Mein Männ'chen sey nicht wunderlich
 Ich denck, ich drücke dich.

Dich dich präg ich den Sinnen ein
 Und hab ein gut Gewißen.
 Drum laß den Nachbar bey mir seyn
 Ja laß mich gar ihn küssen.
 Krispin'chen es verstehet sich
 Ich denck, ich küsse dich.

8. *Romance.*

Ein Mäd'chen das auf Eh-re hielt liebt einst ein Edelmann da er schon längst nach
ihr gezielt traf er allein Sie an, er stieg sogleich vom Pferd und sprach komm kü-ße deinen
Herrn Sie rief voll Angst und Schrecken ach ach ja von Herzen gern.

Das Scherzende BaurenMädchen .

Ein Mäd'chen das auf Ehre hielt
Liebt einst ein Edelmann
Da er schon längst nach ihr gezielt
Traf er allein Sie an
Er stieg sogleich vom Pferd und sprach
Komm küße deinen Herrn
Sie rief voll Angst und Schrecken ach
Ach ja von Herzen gern.

Sey ruhig sprach er liebes Kind
Und schenke mir dein Herz
Denn meine Lieb ist treu gesinnt
Nicht Leichtsinns oder Scherz
Dich mach ich glücklich nimm diß Geldt
Den Ring die goldne Uhr
Und hab ich sonst was dir gefällt
Nimm oder fordre mir.

Nein diß wär allzuviel gewagt
Mein Bruder möcht es sehn
Und wenn ers meinem Vatter sagt
Wie wird mirs dann ergehn
Er akert uns hier allzumahl
Sonst könnt es wohl geschehn
Seht nur von jenem Flügel da
Könnt ihr ihn ackern sehn.

Indem der Juncker geht und sieht
Schwingt sich das losse Kind
Auf seinen Rappen und entflieht
Geschwinder als der Wind
Lebt wohl! ruft Sie mein gnäd'ger Herr.
So räch ich meine Schmach
Ganz eingewurzelt stehet er
Und gafft ihr staunend nach.

So täuscht man einen Bösewicht.
Der uns zu täuschen denckt
Man nimt so leicht denn Mäd'chen nicht
Was es nicht willig schenckt
Doch ach wo lebt ein Mäd'chen jetzt
Das sich im Ernste wehrt
Ein Juncker der ins Auge blizt
Erhält was er begehrt.

Bedächtig. 9.

Mei-ne Mutter fand im Hain mich mit Lindorn ganz al-lein und ich war wie Blut so roth

da-rum schmäht Sie sich fast todt wär es dann so wunderbar daß ich roth ge-

worden war fand ich Sie mit ihm al-lein, O! Sie sollt es auch wohl seyn

fand ich Sie mit ihm allein, O! Sie sollt es auch wohl seyn.

MDie Schamröthe.
 Meine Mutter fand im Hain
 Mich mit Lindorn ganz allein
 Und ich war wie Blut so roth
 Darum schmäht Sie sich fast todt.
 Wär es dann so wunderbar,
 Daß ich roth geworden war
 Fand ich Sie mit ihm allein,
 O! Sie sollt es auch wohl seyn.

10.

Spöttend.

*Der reiche Thor mit Gold geschmücket zieht Selimenens Augen an der wackre Mann wird
fortgeschicket den Stuzer wählt Sie sich zum Mann. Es wird ein prächtig Fest vollzogen bald
hinckt die Reue hinter drein die Welt will ja betrogen seyn drum werde Sie betrogen.*

Die Betrogene Welt.

Der reiche Thor mit Gold geschmücket
Zieht Selimenens Augen an
Der wackre Mann wird fortgeschicket
Den Stuzer wählt Sie sich zum Mann.
Es wird ein prächtig Fest vollzogen
Bald hinckt die Reue hinter drein
Die Welt will ja betrogen seyn
Drum werde Sie betrogen.

Beate die vor wenig Tagen
Der Buhlerinnen Krone war
Fängt an sich violet zu tragen
Und kleidet Kanzel und Altar
Dem äußerlichen Schein gewogen
Halt mancher Sie für Engelrein
Die Welt will ja betrogen seyn
Drum werde Sie betrogen.

Wenn ich mein Karolin'chen küsse
Schwör ich ihr zärtlich ew'ge Treu
Sie stellt sich als ob ich nicht wisse
Daß außer mir ein Jüngling sey
Einst als mich Cloe weggezogen
Nahm meine Stelle Dami's ein
Soll alle Welt betrogen seyn
So werd auch ich betrogen.

Bedächtig

11.

Wohlbe...däch...tig sprech ich immer unsre Jungfern werden schlimmer sind nicht mehr so

Männer scheu Herrchen oh...ne Bart und Tu...gend rei...zen ih...re schwache Jugend

zur ver...lieb...ten Tän...de...ley, zur ver...lieb...ten Tän...de...ley.

Die Alte.

*W*ohlbedächtig sprech ich immer,
 Unsre Jungfern werden schlimmer
 Sind nicht mehr so Männer scheu,
 Herr'chen ohne Bart und Tugend,
 Reizen ihre schwache Jugend,
 Zur verliebten Tändelei.

Wird nicht bald der Himmel strafen
 Dürfen Mütter nicht mehr schlafen
 Die Verführung ist zu arg
 Mäd'chen die noch nichts bedeuten
 Wissen Dinge die man Bräuten
 Noch zu meiner Zeit verbarg.

Ja wir hätten kommen sollen
 Und die Liebe kennen wollen
 Mütter wußten Rath dafür
 Konnten wir doch nicht mit Ehren
 Jung gesellen reden hören
 So voll Tugend waren wir.

Nein so from wird keine wieder
 Weil man nichts als Liebes Lieder
 Jetzt von Mäd'chen hört und sieht
 Ach! diß Singen schadet vielen
 Wir wir sangen nur beim Spielen
 Und dann nur ein Kirchenlied.

12. Zufrieden.

Nun nenn ich schon ein ganzes Jahr mein liebes Weib'chen mein und denck ich nach so
scheints für wahr kaum Wochen her zu seyn. So hurtig eilt kein Bach dahin als die se zeit ver-
strich denn im mer wars mir hell im Sinn und stündlich freut ich mich.

Der Glückliche Bauer.

Nun nenn ich schon ein ganzes Jahr
Mein liebes Weib'chen mein
Und denck ich nach so scheints für wahr
Kaum Wochen her zu seyn
So hurtig eilt kein Bach dahin
Als diese Zeit verstrich
Denn immer wars mir hell im Sinn
Und stündlich freut ich mich.

Kam einmal eine Grille mir
So schloß sie mich in Arm
Und schmeckt ich einen Kuß von ihr
Weg war der Sorgen Schwärm
Sie hat mich in der kurzen Zeit
So gänzlich umgekehrt
Und Gott sey Dank mich Frömmigkeit
Und Christenthum gelehrt.

Ich singe nun so brünstiglich
Mein Morgenlied mit Ihr
Und Abends da erbauct Sie sich
Aus Gottes Wort mit mir
Dafür ist Seegen auch im Haus
Kein Mangel ficht uns an
Und komm ich auf mein Feld hinaus
So lacht mich alles an.

Gern trag ich nun des Tages Last
Er sey auch noch so warm
Denn Abends find ich süße Rast
In ihrem treuen Arm
Und lächelt einem Engel gleich
Mein Kind an ihrer Brust
Dann nehm ich nicht ein Königreich
Um diese Herzens Lust.

Schalkhaft.

13.



Die Schamhaftigkeit.

<i>Wie schamhaft, o! wie keusch ist Sie</i>	<i>Wie schamhaft, o! wie keusch ist Sie</i>
<i>Mein Mäd'chen die kleine Blondine,</i>	<i>Mein Mäd'chen die kleine Blondine!</i>
<i>Heut in Gesellschaft küßt ich Sie:</i>	<i>Ich kam bey Licht, und küßte Sie,</i>
<i>Da sprach Sie mit zorniger Miene.</i>	<i>Da rief Sie mit drohender Miene:</i>
<i>Geh Unverschämter geh was denckt die Welt von mir,</i>	<i>Halt, Unbesonnener! der Nachbar guckt heraus!</i>
<i>Heut Abends noch verlang ich Rechenschaft von dir.</i>	<i>Sie zog den Vorhang vor, ich blies die Lichter aus.</i>

14. *Langsam.*

3 *Staelele.*

The musical score is written on ten staves, organized into five systems of two staves each. The top staff of each system is a piano part, and the bottom staff is a vocal part. The key signature is one flat (B-flat), and the time signature is common time (C). The tempo is marked "Langsam." (Slow). The piece includes several triplet markings (indicated by a '3' over the notes) and a section titled "Staelele." with a triplet marking. The lyrics are in German and are written below the vocal staves.

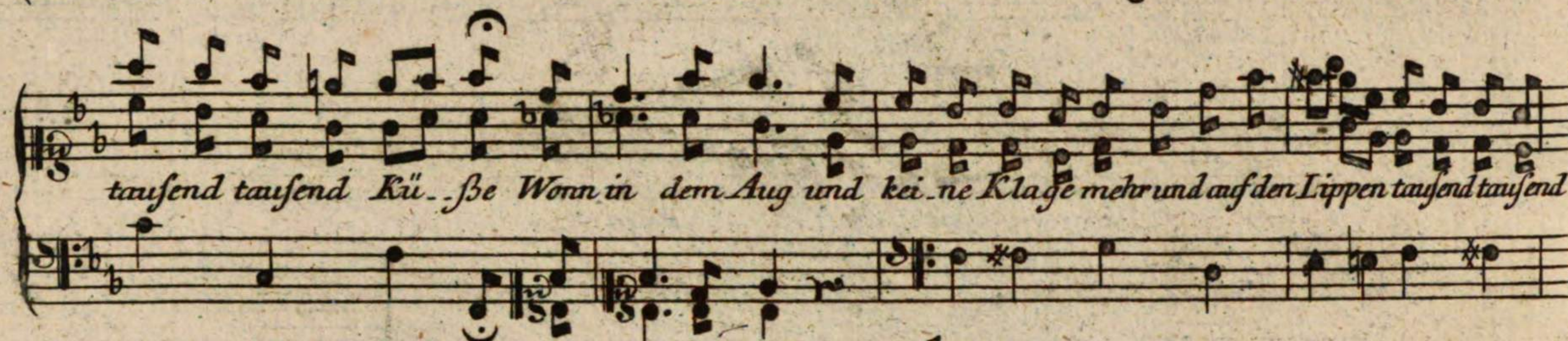
Da kommt da

kommt mein Auserwählter her mein Auserwählter her er kommt er kommt be...

flügelst euch ihr Fü-ße er kommt er kommt be-flü-gelst euch ihr Fü-ße Wonn in dem Aug und



kei-ne Klage mehr und auf den Lip-pen tausend tausend Kü-ße und auf den Lip-pen



tausend tausend Kü-ße Wonn in dem Aug und kei-ne Klage mehr und auf den Lippen tausend tausend



Kü-ße und auf den Lip-pen tausend tausend Kü-ße.



fine.



Mir mir bebt das Herz und meine Brust schwillt höher Freudenthränen



wei-nen muß ich ach Himmel meine Lust muß ich ach Himmel meine Lust bringst du mir



Die Braut an ihren Geliebten,
als er von seiner Reife zurück kam.

Da kommt da kommt mein Auserwählter her
Er kommt er kommt beflügelt auch ihr Füße
Wonn in dem Aug und keine Klage mehr
Und auf den Lippen tausend tausend Küsse.
Mir bebt das Herz und meine Brust
Schwillt höher Freuden thränen weinen
Muß ich ach Himmel meine Lust
Bringst du mir wieder und den deinen.

Mein Auserwählter hier, hier ist die Hand
Laß mich_ich muß! in deine Arme sincken
Wie wird mir!_ Erde schwindet, und ihr Tand!
Aus Himmels bächen kan ich Taumel trincken.
Der mich gezeugt, die mich gebahr
Verlassen will ich alle beyde
Und was mir nah am Herzen war
Den Jugend Tanz, die Frühlings Freude.

Bald köm̄t der Tag, der uns im Tempel sieht
Den Seegen nehmen aus des Priesters Munde
Mir klopft das Herz_und meine Wange glüht!_
Ach Himmel schneller bring uns diese Stunde. Fine.
Wie wird mir seyn! wie wird mir seyn!
Dann steigen Gottes Engel nieder
Und weihen uns zum Seegen ein
Schon hör ich ihre Liebes Lieder. D.C.

Nach Beschluß des letzten Vers wird mit der Ritournelle welche *S* gezeichnet beschloßen.

Zärtlich.

17.

The musical score is written for piano in 3/4 time, with a key signature of one sharp (F#). It consists of three systems of staves. The first system has a treble and bass staff with the lyrics 'Ih...rem Hir-ten zu er-war-ten, schlich sich Phillis in den Gar-ten,'. The second system continues the melody and accompaniment with the lyrics 'und im küh-len Bu-chen Hain, schlief das fau-le Mäd'-chen ein,'. The third system concludes the piece with the lyrics 'schlief das fau-le Mäd'-chen ein:' and ends with a double bar line. The piano part features a steady accompaniment of eighth and sixteenth notes.

Das Fromme Mägdchen.

Ihren Hirten zu erwarten,
Schlich sich Phillis in den Garten,
Und im kühlen Buchen Hain,
Schlief das faule Mäd'chen ein.

Ach dem gutem Ehrenweibe
Hüpfete das Herz im Leibe
Denn von solcher Frömmigkeit
Ist kein Mäd'chen weit und breit.

Ihre Mutter kommt leise
Nach der Mutter alten weise
Hergeschlichen:— es wie fein
Seht das Mäd'chen ist allein.

Nimm den Mütterlichen Seegen
Deiner fromen Unschuld wegen
Unter tausend Küßen hin
Unschuldsvolle Schläferin.

Von den warmen Mutterküßen
Ihrem Schlummer halb entrißen
Rief das Mäd'chen „ach Dammöt
„Warum kömst du doch so späth.

18. *Mit Affekt.*

The musical score is written for voice and piano. It consists of three systems of staves. The first system has a vocal line and a piano accompaniment. The second system continues the vocal line and piano accompaniment. The third system concludes the piece with a final vocal line and piano accompaniment. The lyrics are written below the vocal line.

Dich auch so grausam ab-zu-bre-chen! Nicht wahr? mein Blümchen könntst du spre-chen du
würdest sa-gen: thu es nicht. Allein vergib mir armen Knaben, Ich thu es nur um
Trost zu ha-ben, Gewiß aus Muthwill thu ichs nicht. Gewiß aus Muthwill thu ichs nicht.

**Der Knabe, an ein Vergißmeinnicht.
Blümchen.**

Dich auch so grausam abzubrechen!
 Nicht wahr? mein Blüm'chen könntst du sprechen
 Du würdest sagen: thu es nicht,
 Allein vergib mir armen Knaben,
 Ich thu es nur um Trost zu haben,
 Gewiß aus Muthwill thu ichs nicht.

Ich hab ein Mäd'chen; o wir liebten
 Uns sonst so herzlich! wir betrübten
 Uns niemals, weder ich noch Sie!
 Den Tag, als ich einst bey ihr spielte,
 Und Sie mich da mit Zweigen kühlte,
 Den schönen Tag vergeß ich nie.

Daß Sie mich einst noch sollte kräncken,
 Wie hätt' ich so was können dencken,
 Von Ihr! und doch hat Sie's gethan!
 Ach jedem Steine möcht' ich's klagen,
 Ich wollt ihr neulich etwas sagen,
 Da sah Sie mich nicht einmal an.

Gott! Kan mich Lottchen so betrüben!
 Mein Lott'chen kan mich nicht mehr lieben!—
 Und wüßt' ich wirklich nur, warum?—
 Ich habe schon so viel geweinet,
 So viel gefragt; allein wie's scheint,
 So kümert Sie sich wenig drum!

Komm, komm! ich will dich zu ihr tragen,
 Mein Blüm'chen, und ihr flehend sagen:
 Sieh, Lotte! hier - Vergiß mein nicht!—
 Und will Sie dich von mir nicht nehmen,
 So will ich mich zu Tode grämen!
 Gott oben, der vergißt mein nicht.

Schmachtend.

Weckst du mich zum neu-en Jammer, Tag, den mei-ne Sehnsucht rief? als in mei-ner
kleinen Kammer Weib und Säugling ru-hig schlief. Treft nur mich ihr neu-en Sorgen,
schont noch meines Wei-bes He-^{tr}---^{tr}--- Herz. Weck sie späth qualvoller Morgen, ach ihr letzter
Blick war Schmerz, ach ihr lez-ter Blick war Schmerz.

Morgenlied eines Armen.

*W*eckst du mich zum neuen Jammer,
 Tag, den meine Sehnsucht rief?
 Als in meiner kleinen Kammer
 Weib und Säugling ruhig schlief.
 Treft nur mich ihr neuen Sorgen,
 Schont noch meines Weibes Herz.
 Weck sie späth qualvoller Morgen,
 Ach ihr letzter Blick war Schmerz.

Ruh nur sanft! du Qual des Lebens
 Säugling! triff dich nie zu späth;
 Du wirst's fühlen wie vergebens
 Meine Wehmuth für dich fleht.
 Bald fällt deine nackten Glieder
 Jedes Wetter grausam an!
 Bald quält dich der Hunger wieder,
 Den mein Weib nicht stillen kan.

Schlumre Freundin meiner Jugend!
 Fühl die Noth nicht die mich schreckt;
 Sie ist da, weil Fleiß und Tugend
 Uns nicht mehr wie vormals deckt! —
 „Ich kan Kind und Weib nicht retten,
 „Gott der Gnaden, das kanst du!
 „Mach sie glücklich, und zieh Ketten!
 „Die mich drücken, fester zu.

„Ich will still auf rauhen Wegen
 „Des gewohnten Jammers gehn,
 „Und auch heut um Brodt und Segen
 „Für mein Kind und Weib dir flehn. —
 Sie erwachen: — o, dein Scherzen,
 Säugling! — wie durchdringt es mich! —
 „Diese allerliebsten Schmerzen,
 „Wahrlich Herr: sie jammern dich.

20. In mäßiger Bewegung.

Die Nachti...gall sang einst ihr gött...liches Ge...dicht zu sehn ob es die

Menschen die Menschen fühl...ten die Kna...ben die im Tha...le

spielten die spiel...ten fort und hör...ten nicht die spiel...ten fort und hör...ten nicht die

spiel...ten fort und hör...ten nicht die spiel...ten fort und hör...ten nicht in...

dem lies sich der Kuk...kuk hö...ren und der er...

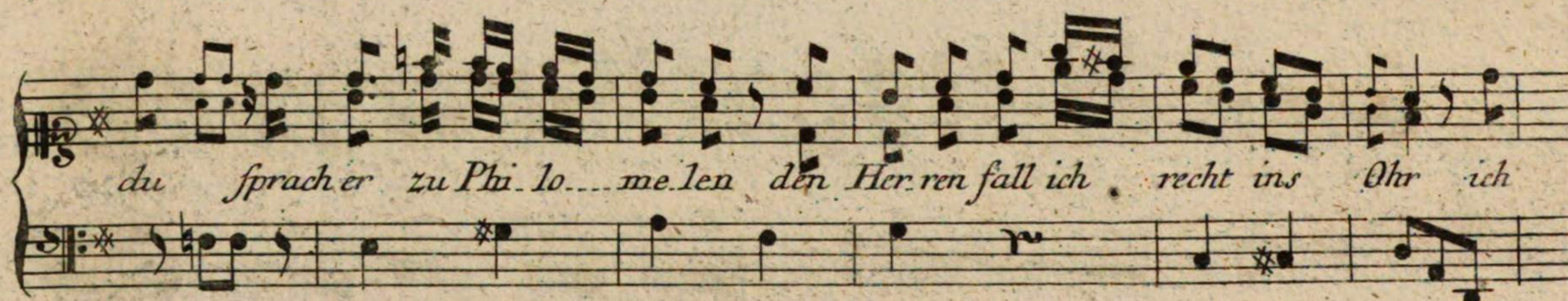
hielt ein freu...dig Ach die Kna...ben



lach... ten laut und machten ihm zu Eh-ren das schö-ne



Kuk-kuk zehnmal nach. Hörst



du sprach er zu Phi-lo...me-len den Her-ren fall ich recht ins Ohr ich



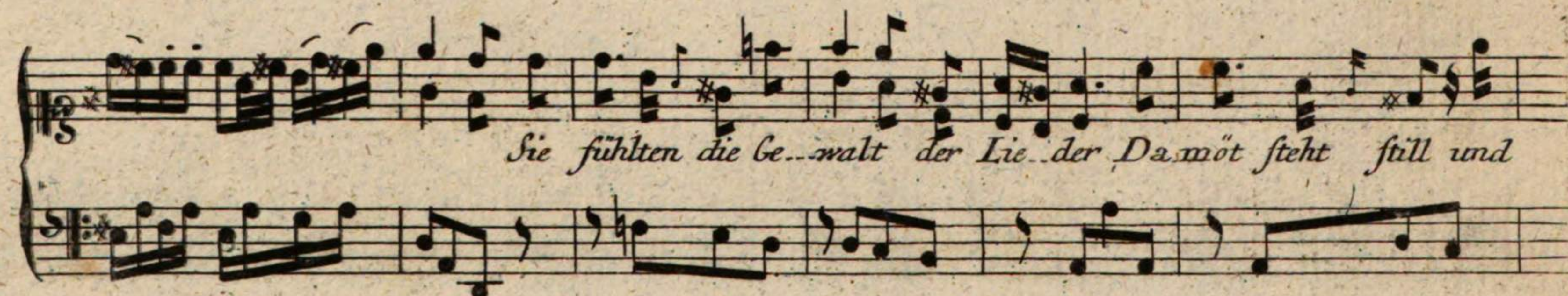
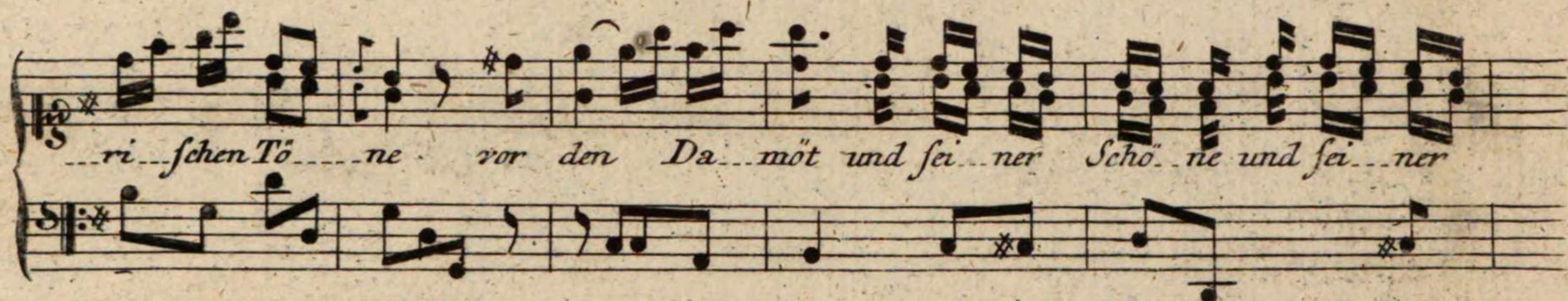
denck es wird mir nicht viel feh-len sie ziehn mein Lied dem deinen vor ich denck es wird mir

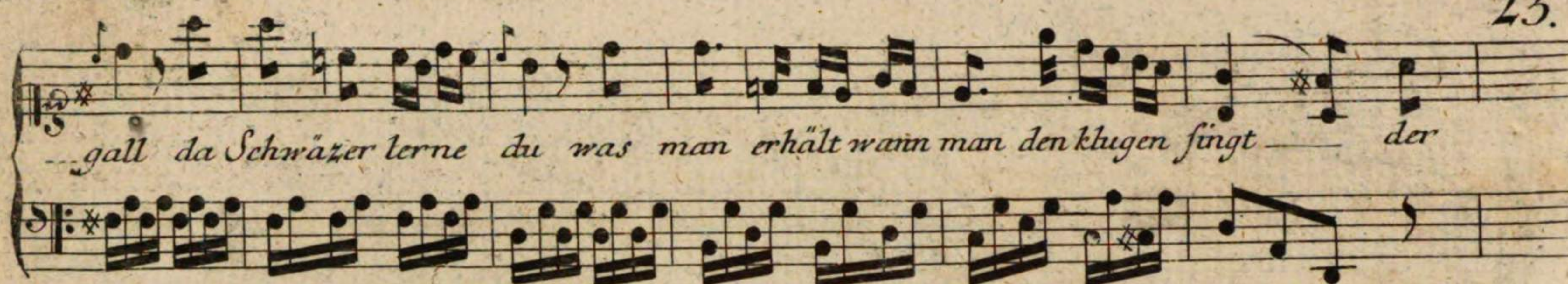


nicht viel feh-len sie ziehn mein Lied dem dei-nen vor,



drauf kam Damöt mit sei-ner Schö-ne der Kukkuk schrie sein Lied,





Die Nachtigall und derGuguck.

Die Nachtigall sang einst ihr göttliches Gedicht
 Zu sehn ob es die Menschen fühlten
 Die Knaben die im Thale spielten
 Die spielten fort und hörten nicht.
 Indem lies sich der Kukkuk hören
 Und der erhielt ein freudig Ach!
 Die Knaben lachten laut und machten Ihm zu Ehren
 Das schöne Kukkuk zehnmal nach.
 Hörst du sprach er zu Philomelen
 Den Herren fall ich recht ins Ohr
 Ich denck es wird mir nicht viel fehlen
 Sie ziehn mein Lied dem deinen vor.
 Drauf kam Damöt mit seiner Schöne
 Der Kukkuk schrie sein Lied,
 Sie giengen stolz vorbey,
 Nun sang die Meisterin der zauberischen Töne
 Vor den Damöt und seiner Schöne
 In einer sanften Melodey.
 Sie fühlten die Gewalt der Lieder
 Damöt steht still und Phillis setzt sich nieder
 Und hört ihr ehrerbietig zu,
 Ihr zärtlich Blut fängt an zu wallen
 Ihr Auge läßt vergnügte Zähren fallen
 O rief die Nachtigall da Schwäzer lerne du
 Was man erhält wann man den Klugen singt
 Der Ausbruch einer stummen Zähre
 Bringt Nachtigallen weit mehr Ehre
 Als dir der laute Beyfall bringt.

24. *Munter.*

Ich Bauer leb in rechten Freuden, wie könnt ich Könige beneiden? Sie sind nicht halb so

froh als ich. Sie müssen Krieges Heere werben, und mich beschützen und dann sterben, und

nie-mals le-ben Sie für sich, und nie-mals le-ben Sie für sich.

Der zufriedene Bauer.

*Ich Bauer leb in rechten Freuden,
Wie könnt ich Könige beneiden?
Sie sind nicht halb so froh als ich.
Sie müssen Krieges Heere werben
Und mich beschützen und dann sterben,
Und niemals leben Sie für sich.*

*Sie mögen sich nebst tausend Gästen,
Mit Schneppendreck und Austern mästen,
Und Brod und Butter sey für mich.
Sie mögen Wein wie Wasser sauffen
Sie müssen zu dem großen Hauffen
Der Todten doch noch eh als ich.*

*Ich esse Brod und trincke Wasser
Was schüttet dort der reiche Praßer
Nicht ein, in seinen fetten Bauch!
Da werdet ihr, ihr Maden fressen!
Da werdet ihr mich ganz vergeßen
Doch wie? Nein, fresset mich nur auch.*

*Den König trägt ein goldner Wagen
Mich müssen meine Füße tragen,
Und mein getreuer Haselstab.
Was jagt er dort, der stolze Reuter?
Er jagt: allein er kömt nicht weiter,
Als ich. Wir kommen beyd ins Grab.*

Naif. 25.

Wenn ich bey meiner Mutter bin, so liegt mir weiter nichts im Sinn, als
 nur mein Puppenspiel, allein wenn Häns'chen mit mir spricht, wie
 kommt es doch? dann denck ich nicht an meine Puppen viel.

Das Beyspiel.

Wenn ich bey meiner Mutter bin,
 So liegt mir weiter nichts im Sinn
 Als nur mein Puppenspiel.
 Allein wenn Häns'chen mit mir spricht,
 Wie kommt es doch? dann denck ich nicht
 An meine Puppen viel.

Ich dencke stets: O wenn doch er
 Nur sechzehn Jahr' erst älter wär
 Ich zehne nur! wie gut!
 Dann wolten wir recht altklug thun,
 So klug, als Häns'chens Vater nun
 Mit meiner Mutter thut.

26. Langsam Traurig.

The first system of musical notation consists of two staves. The upper staff is in treble clef with a key signature of two flats (B-flat and E-flat) and a common time signature (C). It features a melodic line with eighth and sixteenth notes, including triplets. The lower staff is in bass clef with the same key signature and time signature, providing a harmonic accompaniment with chords and single notes. Dynamic markings 'f' and 'p' are present at the end of the system.

The second system continues the musical piece. The upper staff shows a melodic line with various dynamics including 'f', 'p', 'ff', and 'p°'. The lower staff provides a steady accompaniment with chords. The key signature remains two flats.

The third system of musical notation. The upper staff features a melodic line with dynamics 'p°', 'ff', and 'pp'. The lower staff has a more active accompaniment with eighth notes. The key signature is still two flats.

The fourth system includes the first line of lyrics: "Ach mein Geliebter sanck dahin in kalten Schoos des Todes schlumers". The melody continues on the upper staff, and the accompaniment is on the lower staff. The key signature is two flats.

The fifth system includes the second line of lyrics: "Glück! da liegt es! Ach ich bin ein Ball des Schmerzens u. des Kumers, mein Glück! da liegt es! Ach ich bin ein". The musical notation continues on two staves with the same key signature.

The sixth system includes the third line of lyrics: "Ball des Schmerzens u. des Kumers. O Stille, die uns oft umschloß, da Herz am Herzen Mund am". The system concludes with a 'fine' marking and a double bar line. The key signature changes to one flat (B-flat) in the final measure.



Munde die Seel auf unsern Lippen floß, wie süß wie heilig war die Stunde die so vor uns vorüber,



floß! Die kömmt nicht mehr zurück auf Finsternissen geht des To-des ehr-ner Fuß und

D.C.



vor ihm her sein Schrecken, wie mir sein giftiger Hauch Qual in die Seele weht o möcht auch mich des



Grablands Hü-gel decken, des Grablands Hügel decken.

D.C.

Die Braut an dem Grabe ihres Geliebten.

nachdem das Stück
geendet spielt man
die 3 Tact.

Ach mein Geliebter sanck dahin
In kalten Schoos des Todeschlummers
Mein Glück! da liegt! es Ach ich bin
Ein Ball des Schmerzens und des Kummers.

O Stille, die uns oft umschloß,
Da Herz am Herzen Mund am Munde
Die Seel auf unsern Lippen floß,
Wie süß wie heilig war die Stunde,
Die so vor uns vorüberfloß!

Die kömmt nicht mehr zurück! auf Finsternissen geht
Des Todes ehrner Fuß und vor ihm her sein Schrecken.
Wie mir sein giftiger Hauch Qual in die Seele weht
O möcht auch mich des Grablands Hügel decken.

28. Mäßig.

Ihr Mäd'chen flieht Damöten ja! als ich zum ersten mal ihn sah da fühlt ich so was
 fühlt ich nie mir ward — mir ward — ich weiß nicht wie. ich
 Langsam. Munter.
 seufzte zitterte und schien mich doch zu freun. Glaubt mir glaubt mir er muß ein Zauberer seyn, glaubt
 mir glaubt mir er muß ein Zauberer seyn.

Der Zauberer.

Ihr Mäd'chen flieht Damöten ja!
 Als ich zum erstenmal ihn sah,
 Da fühlt ich so was fühlt ich nie
 Mir ward — mir ward — ich weiß nicht wie.
 Ich seufzte zitterte und schien mich
 doch zu freun.
 Glaubt mir, er muß ein Zauberer seyn.

Sah ich ihn an, so ward mir heiß,
 Bald ward ich roth, bald ward ich weiß
 Zuletzt nahm er mich bey der Hand,
 Wer sagt mir was ich da empfand!
 Ich sah, ich hörte nicht, sprach nichts,
 als Ja und Nein
 Glaubt mir, er muß ein Zauberer seyn.

Er führte mich in ditz' Gesträuch
 Ich wolt' ihn fliehn und — folgt ihm gleich:
 Er setzte sich, ich setzte mich,
 Er sprach — nur Sylben stammelt' ich:
 Die Augen starrten ihm, die meinen
 wurden klein,
 Glaubt mir, er muß ein Zauberer seyn.

Entbrannt drückt er mich an sein Herz,
 Was fühlt ich: welch ein süßer Schmerz
 Ich sehluchzt! ich athmete sehr schwer!
 Da kam zum Glück die Mutter her,
 Was würd, o Götter! sonst nach so viel
 Zaubereyn
 Aus mir zuletzt geworden seyn.

Sanft.

29.



Heil euch, verwachsenen Haselsträuchen wie sehr liebt euch die Jugend nicht, in eure Schat...ten

Munter



seh ich manchen Schäfer schleichen mit seiner Schäfe...rin so bald die Sonne sticht, wa...



...rum dan schleichen sie hin...ein? es wird des Schattens we...gen seyn, wa...rum dan schleichen sie hin...



...ein? es wird des Schattens we...gen seyn.

Die Haselsträuche.

Heil euch, verwachsenen Haselsträuchen
Wie sehr liebt euch die Jugend nicht,
In eure Schatten seh ich manchen Schäfer
schleichen
Mit seiner Schäferin so bald die Sonne sticht.
Warum dan schleichen sie hinein?
Es wird des Schattens wegen seyn.

Heil euch, fruchtbaren Haselsträuchen!
Auch wann die Sonne nicht mehr sticht,
Im Herbst seh ich sehr oft den Schäfer zu euch
schleichen,
Mit seiner Schäferin: des Schattens wegen nicht;
Warum dan schleichen sie hinein?
Es wird der Nüsse wegen seyn.

30. Stoltz.

Zieht hier ein Krie-ger stolz ge...schmücket den Hut ins Au...ge tief ge...

...drü...cket mit blo...sem Schwert vor sei...nem Rahten so wünsch ich ein Sol...

...dat zu seyn. Doch

Munter.
soll der Zug nach Böh-men gehen wo bär...ti...ge Pan-du-ren ste-hen die

mit ver-dammten Me...ßern draün so wünsch ich so

wünsch ich so wünsch ich kein Sol...dat zu seyn so



Der Soldat.

*Z*ieht hier ein Krieger stolz geschmücket,
Den Hut ins Auge tief gedrückt,
Mit bloßem Schwerdt vor seinen Reihn:
So wünsch ich ein Soldat zu seyn.
Doch soll der Zug nach Böhmen gehen
Wo bärtige Banduren stehen
Die mit verdämbten Meßern draun
So wünsch ich kein Soldat zu seyn.

Wenn schmetternd die Trompette klinget
Die Freud aus rauhen Kehlen singet,
Und muth'ge Rosse wiehernd schreyen:
So wünsch ich ein Soldat zu seyn.
Doch wenn Sie keine Menschheit fühlen
Nach Köpfen wie nach Scheiben zielen
Ihr junges Leben nicht bereuen,
So wünsch ich kein Soldat zu seyn.

Wenn Sie in volle Keller brechen
Und brüderlich zusammen zechen,
In Ungern oder an den Rhein:
So wünsch ich ein Soldat zu seyn.
Doch wenn Sie sich zu frech bezeigen
Auf Schanzen Wall und Mauern steigen
Wo plumpe Mörser Feuer speyn:
So wünsch ich kein Soldat zu seyn.

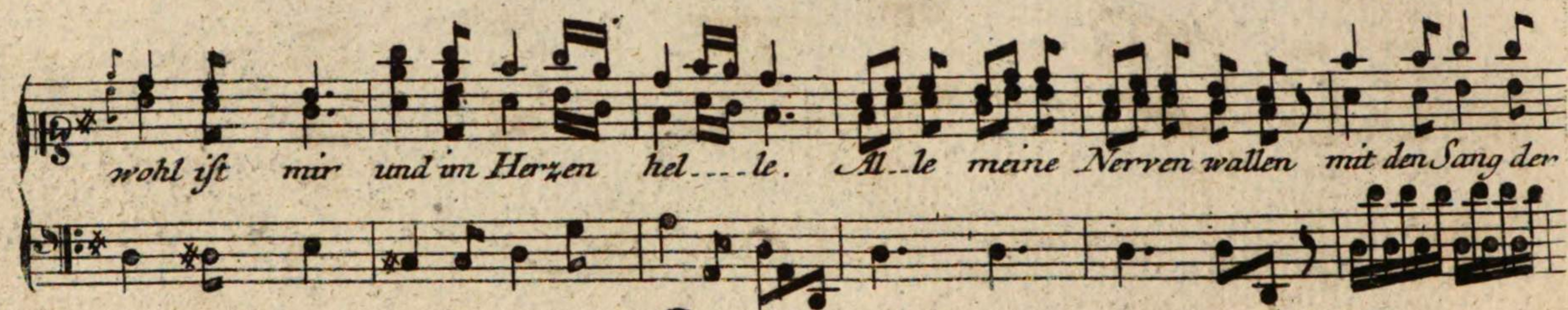
Wenn Mäd'chen vor Kroaten beben,
Und sich in ihren Schutz begeben,
Den Sie den Mäd'chen gern verleihn,
So wünsch ich ein Soldat zu seyn.
Doch wenn den Raub davon zu tragen
Sie sich darum mit Säbeln schlagen
Sich nie der Beute sicher freuen:
So wünsch ich kein Soldat zu seyn.

32. *Sanft.*

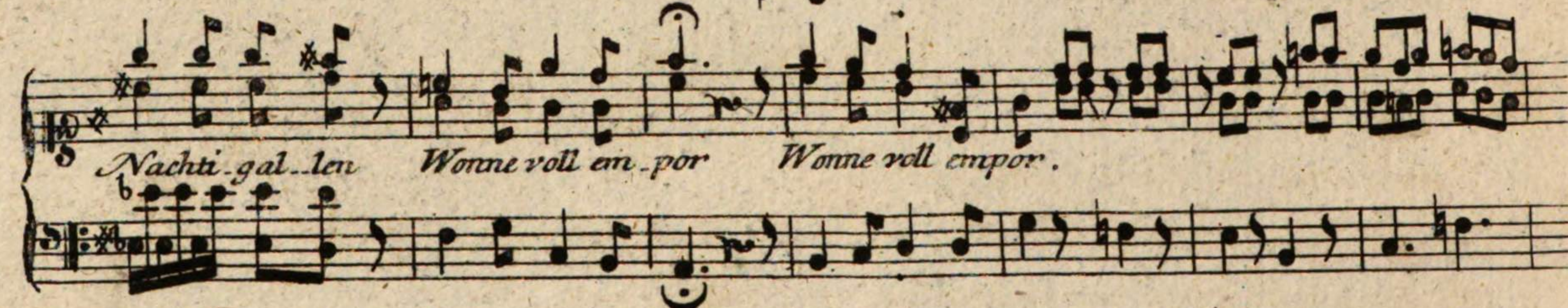
Stædele.



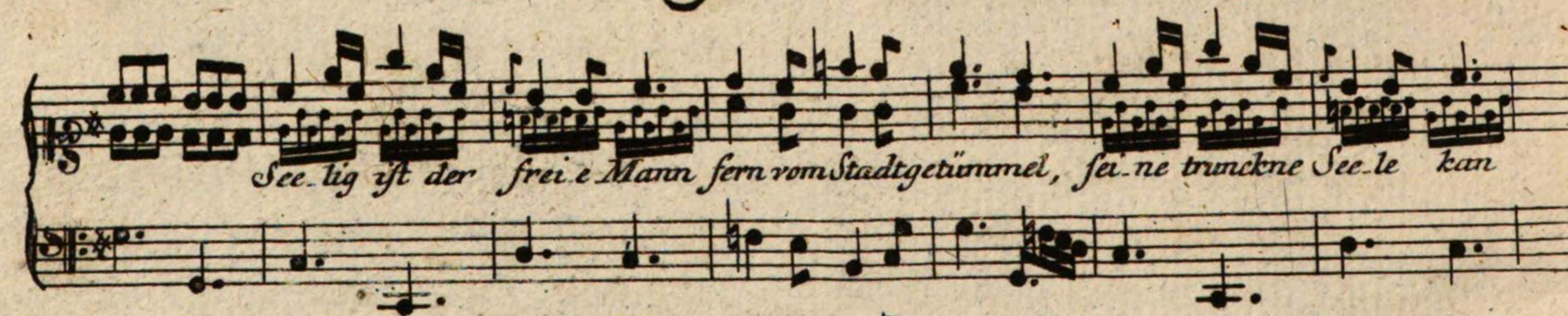
Herrlich fließt im Tha-le hier die-se Sil-ber-quel-le, O wie wohl wie



wohl ist mir und im Herzen hel-le. Al-le meine Nerven wallen mit den Sang der



Nachti-gal-len Wonne voll em-por Wonne voll empor.



See-lig ist der frei-e Mann fern vom Stadtgetümmel, sei-ne trunckne See-le kan



schwingen in den Him-mel, An der Quel-le bey der Blume ist er in dem Heiligthume



dir geweiht Na-tur dir geweiht Na-tur.

Hier durchschauert mich ein süß heilig frohes Be...ben könte wohl das Pa-ra-dis

tief-re Won-ne ge-ben o wie see-lig sind die Seelen die sich ei-nen Ruhplatz wählen

der so heilig ist der so heilig ist

Der Ruhplatz.

Herrlich fließt im Thale hier
 Diese Silberquelle,
 O wie wohl wie wohl ist mir!
 Und im Herzen helle,
 Alle meine Nerven wallen
 Mit den Sang der Nachtigallen
 Wonnevoll empor.

Seehig ist der freye Mann
 Fern vom Stadtgetümmel,
 Seine trübkne Seele kan
 Schwingen sich im Himmel,
 An der Quelle bey der Blume
 Ist er in dem Heiligthume,
 Dir geweiht Natur.

*Hier durchschauert mich ein süß
 Heilig frohes Beben,
 Könte wohl das Paradis
 Tiefre Won-ne geben,
 O wie seehig sind die Seelen
 Die sich einen Ruhplatz wählen
 Der so heilig ist.*

FINE.